

Dezember 2025

BERICHT ÜBER DIE ARBEIT FÜR VERLASSENE KINDER IN RUMÄNIEN

Liebe Freunde und Unterstützer unserer Arbeit,

Der Rundbrief für das Jahr 2025 war schon in der Phase des Layouts, der Druck war vorbereitet, doch da überholten uns die Ereignisse.

Ende Oktober fand eine Inspektion des Heimes statt, die in diesem Jahr zu einem unerwarteten Ergebnis führte. Dazu müssen wir ein wenig ausholen.

Anfang September fiel einer Mitarbeiterin auf, dass eines der Kinder sich ungewöhnlich verhielt und so bohrte sie ein wenig nach. Das Kind öffnete sich und berichtete. Nach und nach kam dann eine schreckliche Wahrheit ans Licht: Drei Jungs aus unserem Heim hatten vier Mädchen missbraucht. Wir schalteten das Jugendamt und die Polizei ein und arbeiteten vollumfänglich mit ihnen zusammen. Zwei der Jungs kamen in Polizeigewahrsam, der dritte war noch nicht strafmündig. Unsere Psychologin begann nun die Mütter intensiver zu dem Thema zu schulen, und natürlich arbeiteten unsere beiden Psychologen mit den betroffenen Kindern. Die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt und der Polizei lief gut und vertrauensvoll.



Dann fand besagte Inspektion der Bukarester Zentralbehörde statt, die für die Lizenzierung der Kinderheime zuständig ist. Die Leiterin der Kommission fand bei der Durchsicht der Akten die Berichte und Unterlagen zu den Vorfällen und drohte, das Heim zu schließen. Wir versuchten zu verhandeln, erstellten ein Konzept zur Prävention und waren bereit, den Personalschlüssel zu erhöhen. Doch die Leiterin der Kommission beschloss nur fünf Tage später aus dem Stand, das Kinderheim zu schließen und uns die Lizenz zu entziehen. Bereits am Tag darauf wurden die ersten zwei Kinder abgeholt, einen Tag später vier weitere.

Wir waren fassungslos und entsetzt, in Trauer und auch zornig angesichts der Skrupellosigkeit und Willkür der Behörde, ihrer mangelnden Bereitschaft, Lösungen zu finden, und der Schnelligkeit ihres Handelns. Zu keinem Zeitpunkt wurde thematisiert, wie den Kindern das zusätzliche Trauma erspart werden könnte, innerhalb von wenigen Tagen ihr Zuhause und ihre gewohnten Beziehungen zu verlieren. Es ging ihnen nicht um die Kinder, sondern darum, Konsequenzen zu zeigen, damit sie selbst ihren Job nicht verloren. Das sagten sie genau so. All dies ist auch im Zusammenhang mit Schließungen mehrerer anderer Kinderheime zu sehen, die zum Teil aufgrund geringerer Verstöße innerhalb von wenigen Tagen ihre Lizenz verloren. Zwei uns bekannte private Heime haben von sich aus ihre Kinderheime geschlossen und arbeiten in anderer Form weiter, weil die Auflagen und bürokratischen Hürden, die Inspektionen und Kontrollen und nicht zuletzt die Willkür der Kontrolleure zu viel Geld und Energie kosten.



WAS UNS TRÖSTET

Keine Behörde kann uns nehmen, was in den vergangenen 30 Jahren geschehen ist. In der Woche nach der Schließung kamen 10 Ehemalige persönlich vorbei, um mit Maja zu reden, ihre Bestürzung über die Schließung auszudrücken und ihr zu danken. Mehr als 30 weitere schrieben ihr.

Bei der Durchsicht der Rundbriefe der vergangenen Jahre lasen wir die vielen Namen und Berichte der Kinder: Luminita, Ionuts, Banu, Roxana, Corinna, Mioara, David, Ana, Monica, Sorin, Adrian, Cristina, Ildiko, Reli, Stefan, Casandra, Alex, Gabriel ... und ihre Gesichter tauchten vor unserem inneren Auge auf. Mehr als 70 Kinder verbrachten zum Teil viele Jahre, manchmal fast ihre ganze Kindheit und Jugend bei uns. Viele von ihnen stehen heute auf eigenen Beinen, manche haben eine Familie und melden uns zurück, dass die Zeit bei uns ihnen geholfen hat, weil sie Zuwendung, stabile Beziehungen und eine Richtung erhielten. Das kann ihnen und uns nicht mehr genommen werden.

WIE GEHT ES NUN WEITER?

Wir könnten gerichtlich gegen die Behörde vorgehen. Jedoch bringt uns dies die Kinder nicht zurück und würde nur neue Unsicherheit für sie schaffen. Außerdem müssten wir mit der selben Behörde, den selben Personen wieder den Prozess der Lizenzierungerteilung durchlaufen, was wir nicht anstreben. Wir müssen uns jetzt neu orientieren, um herauszufinden, wie wir Kindern in Rumänien helfen können. Dafür werden wir uns die nötige Zeit nehmen. Wir sind immer noch im Schock und in Trauer um die Kinder, die wir verloren haben, und müssen die Ereignisse der letzten Wochen verarbeiten.

Unser großer Bauernhof, der 30 Jahre lang ein Heim für unsere Kinder war, steht nun leer. Maja wohnt derzeit in einem der Apartments.

Fest steht: Der rumänische Verein (ASM) und die Scheytt-Stiftung bleiben weiterhin bestehen, denn wir haben neben dem Heim noch unsere Casa Nouă, in der unser Präsident Uwe und drei erwachsene Jungs leben, sowie unser Projekt unter den Roma in Dumbrăvița.

Wie wir unseren schönen alten Bauernhof in Zukunft nutzen, müssen wir im Lauf des kommenden Jahres überlegen. Wir werden nicht erneut ein Kinderheim eröffnen, zu hoch sind die bürokratischen Hürden und zu komplex die Auflagen. Wir haben Ideen, aber wir werden uns Zeit nehmen, um uns zu orientieren und genau zu überlegen, ob und wie es weitergeht.

Wie im eigentlichen Rundbrief geplant, möchten wir im Folgenden die beiden Arbeitsbereiche vorstellen, die unverändert im kommenden Jahr weiterlaufen werden.

CASA NOUĂ - ERSTE SCHRITTE GEMEINSAM GEHEN

Drei unserer Ehemaligen wohnen derzeit in der Casa Nouă. Hier sollen sie lernen selbstständig zu werden. Doch die ersten Schritte sind für sie besonders schwierig.

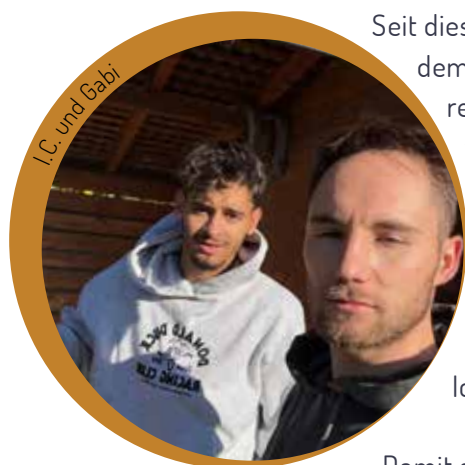
Zum einen sind die Löhne in Rumänien sehr niedrig. Normalerweise bleiben Kinder noch länger bei ihren Eltern und die Einkommen aller Familienmitglieder helfen, um über die Runden zu kommen. Für unsere Kinder war es bisher schwierig zu erleben, dass sie trotz einer Arbeitsstelle nicht immer genug verdienen, um auf eigenen Beinen zu stehen. Hier hat der rumänische Staat mit finanzieller Unterstützung ehemaliger Heimkinder Abhilfe geschaffen.



Sie erhalten monatlich eine großzügige staatliche Unterstützung bis zu ihrem 26. Lebensjahr. Die Voraussetzung dafür ist, dass sie arbeiten oder eine Ausbildung machen.

Zum anderen müssen unsere Kinder auch lernen, ihren Alltag zu gestalten. Wo es zuvor einen geregelten Tagesablauf, eine größere Gemeinschaft, Essen und immer ein offenes Ohr für Ängste und Sorgen gab, gibt es nun die Wohnungssuche, die Realität der Arbeitswelt, aber auch viel schöne Zeit mit Freunden, Partys und keine festgeschriebene Schlafenszeit.

Um den Übergang etwas einfacher zu gestalten, haben wir seit einigen Jahren die Casa Nouă. Hier können bis zu vier unserer ehemaligen Kinder zu einem geringen Mietbeitrag wohnen. Der Präsident unseres Vereins, Uwe Tesch, lebt in der Einliegerwohnung des Hauses (und wird dort auch noch wohnen bleiben), während sich aktuell vier Jungs in einem separaten Teil des Hauses mehrere Zimmer mit Küche und Bad als Wohngemeinschaft teilen. Vasile ist der Hausälteste und hat für ein paar Monate Arbeit in Deutschland gefunden. Auch I.C. (25) lebt schon etwas länger hier. Er arbeitet in einer Fabrik als Gabelstaplerfahrer und hat sich vor kurzem an einer Abendschule eingeschrieben, um Sport- und Ernährungsscoach zu werden: „Ich will nicht mein ganzes Leben lang in der Fabrik arbeiten. Ich will unbedingt Menschen dabei helfen sich mehr zu bewegen und sich gesund zu ernähren. Ich mache selbst viel Sport und will den Leuten zeigen, dass es unglaublich viel Spaß machen kann.“



Seit diesem Jahr wohnen auch Claudiu (18) und Gabi (18) hier. Gabi erzählt, dass er es aus dem Heim gewohnt sei, dass ihn jemand daran erinnert, dass er putzen soll. Jetzt erinnere ihn entweder der Gestank aus dem Kühlschrank oder der ältere Mitbewohner I.C. „Er wohnt schon länger nicht mehr im Heim und schimpft manchmal, wenn es zu dreckig wird. Dann machen wir das meistens gemeinsam. Generell mache ich sehr viel mit I.C.. Wir sind sehr gut befreundet und teilen uns das größte Zimmer, das bringt uns noch näher zusammen. Manchmal kochen wir gemeinsam und schlagen uns die Bäuche voll. Ich bin froh, nicht irgendwo allein in einer Wohnung zu wohnen. Hier habe ich meine Freunde und gleichzeitig alle Freiheiten, die ich mir gewünscht habe. Ich kann zur Schule gehen, am Wochenende feiern oder Zeit in der Stadt verbringen.“

Damit sie sich im Haus wohlfühlen, haben I.C. und Gabi ihr Zimmer selbst renoviert. Sie tauschten die alte Balkontür und Fenster aus, tapezierten und strichen den Raum. „Uwe hat uns bei den Fenstern geholfen, aber wir hätten das auch allein hinbekommen.“ (Bei dieser Aussage schmunzelte Uwe.) „Wir haben im Heim oft genug mit dem Hausmeister Bogdan und Uwe Dinge repariert und renoviert, darum können wir das jetzt allein.“

Ungefähr jeden zweiten Samstag treffen sich die Mitbewohner mit Uwe zum gemeinsamen Haustag. Es wird renoviert, der Garten gepflegt und gemeinsam gegessen. Dabei kommen sich alle etwas näher und es kann über das Zusammenleben gesprochen und Streitthemen diskutiert werden. Wir sind froh, dass wir unseren erwachsenen Kindern für ihre ersten Schritte und manchmal auch darüber hinaus ein Zuhause und Sicherheit bieten können.



DIE ARBEIT UNTER DEN ROMA IN DUMBRĂVIȚA

Unser Projekt in Dumbrăvița ist volljährig. Wir unterstützen dort bedürftige Familien mit Brot, Medikamenten und dem Nötigsten, wenn ihre Kinder in den Kindergarten oder die Schule gehen. Im Laufe der Jahre haben wir mehr als 300 Kindern eine Schulbildung ermöglicht.

Frau Șerbanescu, die von Anfang an das Projekt leitete, ging nun endgültig in Rente.

18 Jahre lang koordinierte sie die Verteilung der Spenden und Brote. Durch ihre frühere Arbeit als Lehrerin und Rektorin an der örtlichen Schule kannte sie fast alle Familien im Dorf und war die perfekte Person für das Projekt. Im Gespräch erzählt sie: "Ich habe die Arbeit für die armen Menschen hier immer aus tiefster Überzeugung gemacht und gesehen, wie sie vielen Familien in schweren Zeiten geholfen hat. Ohne das Geld des Vereins ASM wäre das nie möglich gewesen." Wir danken Frau Șerbanescu vielmals für die jahrelange Unterstützung und Koordination und wünschen ihr, dass sie ihre Pension noch lange genießen kann!



In ihre Fußstapfen tritt nun Liliana Rusu, ebenfalls pensionierte Lehrerin und ein echtes Urgestein Dumbrăvițas. "Ich kenne jede Familie und fast jedes Kind hier. Trotz meines etwas höheren Alters bin ich noch voller Tatendrang. Das muss ich auch sein, denn mir ist das Projekt sehr wichtig. In den letzten Jahren haben es einige Familien im Dorf geschafft, aus der wirklich bitteren Armut herauszukommen, und es ist völlig normal für sie geworden, dass ihre Kinder regelmäßig in die Schule gehen. Sie sind eigentlich nicht mehr auf unsere Unterstützung angewiesen. Hier muss ich mit den Familien sprechen und schauen, ob wir die Unterstützung etwas zurückfahren oder ganz beenden, um neue Familien unterstützen zu können, damit auch deren Kinder regelmäßig in die Schule gehen. Die Armut ist weiterhin groß und unsere Mittel nur begrenzt. Darum ist es mir besonders wichtig, dass wir möglichst den Bedürftigsten vor Ort helfen. Aktuell helfen wir 42 Familien mit insgesamt 131 Kindern und immer wieder fragen uns Weitere an."

ZUM SCHLUSS

Alles hat seine Zeit, steht in Prediger 3:

"Zeit fürs Abbrechen und Zeit fürs Bauen,
Zeit fürs Weinen und Zeit fürs Lachen,
Zeit fürs Klagen und Zeit fürs Tanzen."

Die Zeit des Kinderheimes ist vorbei. Wir richten uns neu aus und schauen, wie es in Hinblick auf die Arbeit mit benachteiligten Kindern weitergeht. Die Projekte in Dumbrăvița und der Casa Nouă laufen weiter. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns zeigen wird, ob und wie wir weitermachen sollen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiter unterstützen, bis wir wissen, wie es insgesamt weitergeht. Wir sagen zu, Sie auf dem Laufenden zu halten und zu informieren, sobald wir eine Richtung oder ein Projekt haben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung, die auch unsere Zuversicht und Glauben stärkt. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen für das kommende Jahr,

Maja, Christoph und Julia Scheytt

PS: In Zukunft wollen wir die Rundbriefe auch als E-Mail verschicken, um Papier und Portokosten zu sparen. Falls Sie Interesse an den Briefen per E-Mail haben, schreiben Sie uns gerne eine Nachricht an info@scheytt-stiftung.de.

Spendenbescheinigungen werden zu Beginn des darauf folgenden Kalenderjahres versendet. Bitte tragen Sie auf dem Überweisungsfeld "Verwendungszweck" Ihre vollständige Anschrift ein. Sollte sich Ihre Anschrift ändern oder möchten Sie unseren Rundbrief nicht mehr erhalten, so teilen Sie uns dies bitte mit.

Sekretariat: I. Donjes • Aulkestraße 28 • 48734 Reken • Fon +49(0)2864 1302 • Fax +49(0)2864 882909 • info@scheytt-stiftung.de
Samariteanul Milos (ASM) • Maja Scheytt • Str. Morii 11 • Ro-507075 Ghimbav, Rumänien
Fon.Fax+40(0)368 001023 • samariteanulmilosbv@gmail.com

Sitz • Brügge 1 • 48734 Reken • Vorstand • M. Scheytt, J. Scheytt, Prof. Dr. C. Scheytt • www.scheytt-stiftung.de
Spendenkonto • Scheytt-Stiftung • SPK Westmünsterland • IBAN: DE33 4015 4530 0035 117 050 – SWIFT-BIC: WELADE3WXXX
St.-Nr. 307/5935/1259 (Finanzamt Borken)